

Baukonstruktion / Bauelemente

Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks zeichnet Schöneberger Lindenhof der GeWoSüd für die Förderung der biologischen Vielfalt aus.

Die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Dr. Barbara Hendricks, zeichnete am 3. November die Gartenstadt Lindenhof in Schöneberg als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt aus. Die Auszeichnung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für die biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft ruft damit die Weltöffentlichkeit auf, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen.



GeWoSüd-Vorstand Norbert Reinelt (3.v.l.) neben Bundesministerin Hendricks mit Mitgliedern und Mitarbeitern der Genossenschaft. Foto: urbanPR/ Milzkott

„Wir brauchen Bürger wie Sie,“ wandte sich Barbara Hendricks an die anwesenden Mitglieder und Mitarbeiter der Wohnungsgenossenschaft GeWoSüd, „die sich in ihrer Stadt für die Erhaltung des Grüns und die biologische Vielfalt einsetzen. Dann werden unsere Städte eine grüne und lebenswerte Zukunft haben.“

Ende August hatte eine Fachjury den Lindenhof als „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ gekürt. Damit wurden erstmals in Berlin ein kleiner Stadtteil und seine Bewohner ausgezeichnet. In der 1.300 Wohnungen umfassenden Gartenstadt-Siedlung Lindenhof schützt Genossenschaft die natürlichen Lebensräume und weiten sie aus. Viele der rund 2.500 Bewohner engagieren sich als Paten und aktive Förderer für biologische Vielfalt. Insbesondere von der Jury gewürdigt wurden die Umwandlung von funktionalen Grünflächen in individuelle Bewohnergärten, die Ansiedlung von Bienen zur Unterstützung der Vermehrung von Nutz- und Wildpflanzen, die Wiederaufforstung und Baumpflege durch Paten, die Vermehrung von Nistplätzen sowie die Reduktion von CO₂-Emissionen zur Stabilisierung des Klimas.

Die Wohnungsgenossenschaft GeWoSüd Genossenschaftliches Wohnen Berlin-Süd eG. verfügt über 2588 Wohnungen der Baujahre 1920 bis 2016 an zwölf Standorten im Norden, Osten und Süden Berlins.



Es werde jetzt ausgezeichnet, „was wir im Lindenhof seit vielen Jahren tun“, sagte GeWoSüd-Vorstand Norbert Reinelt: „Wir achten den Geist der alten Gartenstadt und versuchen, ihm eine zeitgemäße Ausrichtung zu geben.“ Der Lindenhof war 1918 vom damaligen jungen Stadtbaurat Martin Wagner als soziales Reformprojekt geplant worden. Dabei stand die Selbstversorgung der Bewohner im Vordergrund. Im zweiten Weltkrieg zu 80 Prozent zerstört, wurden die Gartenparzellen beim Wiederaufbau in funktionales Abstandsgrün umgewandelt. Heute werden, wo Flächen den denkmalgerecht modernisierten Wohnungen zugeordnet werden können, wieder individuelle Hausgärten für die Bewohner angelegt. Erfolgreich sind auch die Maßnahmen der Genossenschaft zur energetischen Sanierung. So wurde mit dem Denkmalschutz eine 40 mm starke Dämmung der Fassaden ausgehandelt. Die Summe intelligenter baulicher

Heute hat die GeWoSüd rund 4.900 Mitglieder, die mit ihren Anteilen den wirtschaftlichen Grundbestand des Unternehmens sichern. Deshalb werden die Bewohner der Wohnungen nicht als Mieter, sondern als Nutzer bezeichnet.

Maßnahmen sowie Wärme und Strom aus Blockheizkraftwerken führten zu einigen der energetisch besten Gebäuden der Genossenschaft mit einem spezifischen Energiebedarf von 71 kWh/qm, was nur noch einem Viertel der vor der Sanierung verbrauchten Energie entspricht.

Berlins Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel gratulierte zu der Auszeichnung und betonte, dass die „Gartenstadt des 21. Jahrhunderts“, mit der man die aktuellen Wohnungsprobleme zu lösen versuche, im Lindenhof von der GeWoSüd in vorbildlicher Weise praktiziert werde. Dies sei ein Beispiel, „dass Wohnqualität zu bezahlbaren Preisen in Verbindung mit städtischem Grün und hervorragenden energetischen und ökologischen Ergebnissen“ funktioniere. „Man muss es sich nur trauen“, lobte er die Genossenschaft.

Seit über 90 Jahren schafft die Genossenschaft innovativen Wohnraum, ein attraktives Umfeld sowie Angebote und Serviceleistungen, die sich an den Bedürfnissen der Nutzer orientieren.

Der Biologe Prof. Dr. Ingo Kowarik kommentierte als Landesbeauftragter für Naturschutz und Landschaftsentwicklung die sinnvolle Verdichtung der Stadt dahingehend, dass es Grenzen gebe, ab denen gesundheitlich negative Folgen zu verzeichnen seien. Bei der Gartenstadt des 21. Jahrhunderts stehe aber die biologische Vielfalt noch nicht im Vordergrund. Ein Biodiversitätskonzept könnte für neue Stadtteile auch die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöhen. Der Lindenhof sei dafür ein Beispiel, „das hoffentlich über seine Grenzen hinaus wirken wird“.

In der Geschäftsstelle der Wohnungsgenossenschaft GeWoSüd Im Lindenhof überreichte die Bundesministerin die Urkunde der UN-Dekade und den stilisierten „Vielfalt-Baum“. Genossenschaftsvorstand Norbert Reinelt rief dazu die anwesenden Vertreter der verschiedenen Projekte und Bereiche zum Rednerpult, „Vorstände planen, aber Theorie bleibt grau, wenn es nicht Menschen gibt, die das umsetzen: Ihr habt diesen Preis verdient!“

Rainer Milzkott

<http://www.gewosued.de>

HOME INITIATIVE EXPERTEN-BEIRAT KONTAKT

LEITUNGSWASSERSCHÄDEN IN TROCKENEN TÜCHERN

„Im Fall eines Rohrbruchs steht nicht nur meine Wohnung unter Wasser, sondern auch ich auf der Straße.“
Mieter aus Dortmund



Volltextsuche

SUCHEN

EINBRUCH-
SCHUTZ >>

BRAND-
SCHUTZ >>

LEITUNGS-
WASSER-
SCHÄDEN >>

NATUR-
GEFAHREN >>

SCHIMMEL-
SCHÄDEN >>